

räte Dr. Thom, Dr. Wienecke, Eckert und Dr. Koch aus. Dr. Wienecke wurde an das Konsistorium in Magdeburg versetzt.

*
Der Landeskirchentag der Kirche Neuß ältere Linie hat einstimmig die Vereinigung der Keußischen Landeskirche mit der Thüringer evangelischen Kirche mit Wirkung vom 1. April 1934 ab beschlossen. Der Landeskirchenrat der Thüringischen evangelischen Kirche hat dieser Vereinigung zugestimmt.

*
Der ehemalige Landesbischof Bene-Braunschweig, gegen den Anklage wegen Untreue erhoben werden mußte, ist aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Ein Mitangeklagter wurde zu 50 RM. Geldstrafe verurteilt.

*
Nach Mitteilung der „Nationalzeitung“ hat Pfarrer J. Gauger in Wuppertal-Elberfeld, Schriftleiter des Wochenblattes „Licht und Leben“, sich durch die in Nummer 10 seines Blattes vom 11. März 1934 veröffentlichten Ausführungen eines Verstoßes gegen die Bestimmungen des § 14 des Schriftleitergesetzes schuldig gemacht. Der Leiter des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse hat daraufhin die auf Widerruf erfolgte Eintragung des Pfarrers Gauger in die Berufsliste der Schriftleiter des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse widerrufen. Pfarrer Gauger darf daher eine Tätigkeit als Schriftleiter nicht mehr ausüben.

*
Entsprechend der Neuregelung in der Altpreußischen Kirche hat auch in der braunschweigischen Landeskirche der Bevollmächtigte des Reichsbischofs, Evers, ein Kirchengesetz erlassen, durch das eine Verkleinerung des Landeskirchentages und eine Neubildung der Kirchenregierung herbeigeführt wird.

*
Der Bischof von Berlin, D. Karow, hat beantragt, ihm mit dem Ablauf des Monats Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen. Der Reichsbischof hat dem Antrag entsprochen. D. Karow tritt zunächst einen längeren Urlaub an. Er hatte seine Zustimmung zu der jetzigen Form der Neubildung der Provinzialsynoden nicht erteilen können.

*
Der Reichsbischof nahm am Sonntag, dem 18. März, die Einführung des Danziger Bischofs Beermann vor.

*
In Verfolg der stattgehabten Neuregelung einer Zusammenarbeit zwischen dem Gustav-Adolf-Verein und der Deutschen Evangelischen Kirche legte Geheimrat D. Reudtorff sein Amt als Vorsitzender des Zentralvereins nieder. Er nahm die Ehrenpräsidentschaft des Vereins an, während bis zur Neuberufung eines Vorsitzenden Bischof D. Seckel einstweilen die Leitung des Vereins übernahm.

*
Theologieprofessor Mandel-Kiel hat auf einer Tagung der „Gesellschaft für germanische Ur- und Vorgeschichte“ in Berlin einen aufsehenerregenden Vortrag gehalten, der den Vortragenden völlig auf dem Boden von Rosenbergs Mythos des 20. Jahrhunderts zeigt.

Neue Bücher.

Karl Barth, **Gottes Wille und unsere Wünsche**. (Nr. 7 von „Theologische Existenz heute“). München, Chr. Kaiser, 1934, 39 S., 0,80 RM. Partiepreise.

Das Heft enthält die Erklärung der freien reformierten Synode vom 4. Januar d. J. und das gelegentlich des Eingehens von „Zwischen den Zeiten“ geschriebene Abschiedswort. Neu ist ein Vortrag Barths über „Gottes Wille und unsere Wünsche“. Es ist nicht zuerst ein kirchenpolitischer, sondern ein theologischer Vortrag, der wesentlich das Verhältnis der ersten (natürlichen) und der zweiten Offenbarung behandelt. In der Einleitung gibt Barth nebenbei eine gute Uebersicht über die

Fragen, die uns heute gestellt sind: Ob wir Gottes Offenbarung wirklich auch noch anderswo als in der heiligen Schrift zu suchen haben? Ob das Alte Testament wirklich weniger oder vielleicht gar nicht heilige Schrift ist neben dem Neuen? Ob Rasse und Volkstum wirklich Faktoren sind, denen die Kirche maßgebenden Einfluß auf ihre Verkündigung und Ordnung zugestehen muß? Ob ein getaufter Jude wirklich ein „Christ anderer Art“ und darum in einer deutschen Kirche nur geduldet und zur Verkündigung des Evangeliums in einer deutschen Kirche ungeeignet ist? Ob das innere Leben und die äußere Ordnung der Kirche wirklich voneinander zu trennen und also die äußere Ordnung wirklich nach jeweiliger Willkür zu gestalten ist? Ob es in der Kirche wirklich nicht nur ein Amt des Dienstes, sondern auch ein Amt der Führung geben soll? Ob der Staat über den ihm nach Römer 13 zugesprochenen Auftrag hinaus den ganzen Menschen in Anspruch nehmen und mit Beschlag belegen darf? Ob wir also wirklich zuerst Deutsche und erst dann und als solche Christen sind?

*
Deutsche Christenbibel von Fritz Bedmann. In farbigen Umschlag 0,80 RM., Leinen 1,50 RM. Neue Auflage. 11.—20. Tausend. Wernigerode, Gottlob Köhle. Griech., klar, anfassend, biblisch. Das Büchlein wird noch seine besondere Aufgabe haben in dem bevorstehenden großen Kampf gegen neues Heidentum.

*
Reich Gottes und Drittes Reich. Von Gerh. Bauer, Pfarrer zu St. Margarethen in Gotha. 1934. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 48 S., 8°. Kart. 1,35 RM.

Wahr Predigten, die wir nur empfehlen können, weil sie schriftgemäß sind und deshalb bei aller Würdigung des Wortesgeheimnisses des Dritten Reiches doch der Eigenart des Reiches Gottes gerecht werden. Die Sprache ist modern, aber von einer edlen Popularität.

*
Protestantismus und Nationalsozialismus im Austausch ihrer geschichtlichen Sendung. Von Dr. J. B. Schairer, Stadtpfarrer. München, Paul Müller, 110 S. 1,50 RM. Schairer sieht in einer uns sehr ansprechenden Weise im Nationalsozialismus den Aufbruch von Kräften, die schon von der Reformation her in den Aker Deutschlands gelegt waren, aber jetzt erst zum Erlühen gekommen sind, so daß also Urprotestantisches in ihnen erwacht ist. Von da aus gewinnt man leicht den Maßstab zur Beurteilung des Nationalsozialismus, aber auch die Möglichkeit, sein Verhältnis zum Protestantismus zu bestimmen. Die Forderungen, die Schairer an den Protestantismus stellt, betreffen gleichfalls nur ein Entfallen dessen, was schon in ihm lag und — verschuldet oder unverschuldet — nicht ganz zur Geltung gebracht wurde. Ohne jeden Satz in Schairers Buch unterschreiben zu können, stimmen wir doch seiner Grundhaltung gerne zu.

*
Zeitschrift für systematische Theologie herausgegeben in Verbindung mit Paul Witthaus-Erlangen, Emanuel Hirsch-Göttingen und Georg Wehrung-Tübingen von Carl Stange-Göttingen. 10. Jahrgang. 4 Vierteljahreshefte. 712 S. Gütersloh 1932/33, C. Bertelsmann. 18 RM.

Die Zeitschrift für systematische Theologie ist in den zehn Jahren ihres Bestehens ein Hauptorgan der theologischen Bewegung geworden, die die reformatorische Wahrheit neu erfaßt und verkündigt hat. Sie hat ein festes wissenschaftliches Band zwischen den Theologen des Luthertums in aller Welt geknüpft. Und sie hat für fruchtbare Zusammenarbeit im Dienste des Evangeliums allen theologischen Disziplinen einen wichtigen Sammelpunkt gegeben. Auch der reiche Inhalt des vorliegenden Jahrgangs gibt Zeugnis von unermülicher Weiterarbeit auf der beschrittenen Bahn. Mitten in die Erneuerung der reformatorischen Gedankenbewegung führen die Abhandlungen von Kattenbusch über „Die vier Formen des Rechtfertigungsgedankens“, von Stange über „Das Problem der dogmatischen

Das Gesamtwerk ist in Ordnung

2. April 39

91